

Ein echter "Frank":

kaum angekommen im KFS (KonfirmandenFerienSeminar) buddelt er mitten im Gelände ein Loch und stellt ein Schild auf.

"Sackgasse!"

Mancher hats gar nicht gemerkt; Deutschland ist ja verrückt - und die Regelungswut macht gerade auch vor solchen Freizeitheimen nicht Halt. Immer mehr ist geregelt...

Sackgasse!

Was soll das?

KFS - eine Sackgasse?

Kurzurlaub auf dem roten Strand -

und dann drehen wir wieder rum und fahren nach Hause und es ist wieder wie immer?

KFS - da gehts nicht weiter?

Ehrlich: dafür wäre mir das Projekt zu anstrengend.

"Und, hattet Ihr einen schönen Urlaub?"

Nee - Urlaub ist dieses Projekt nicht.

Eher Arbeit im Akkord für 10 Teamer.

Sackgasse zum Rumdrehen? Dann könnten wir es auch lassen.

Weniger Arbeit, weniger Kosten für Eltern und Kirchengemeinden.

Aber die Erfahrung war eine andere:

Die Sackgasse - das ist unser Alltag. So oft.

Viele Tränen sind im KFS geflossen: weil wir uns festgefahren fühlen und nicht weiter wissen.

- Mancher hat Stress in der Familie: zwischen Eltern und Kindern, aber auch die Eltern miteinander (aus Elternperspektive: Kinder in dem Alter können echt Kotzbrocken sein!)
- Da gibt es Konflikte und Situationen, die Angst machen
- Da ist in vielen diese große Sehnsucht danach, berührt zu werden - und gleichzeitig die Angst: Trau ich mich wirklich? Wie wird das sein?
- Da gibts Beziehungsstress: das ist so anstrengend miteinander - aber ohne einander können wir irgendwie auch nicht.
- Da brennt in mir eine Sehnsucht - heiß wie Feuer - aber ich finde den Weg nicht
- Da fühl ich mich nicht attraktiv genug: andere sind schöner, schlanker, witziger, Klüger, cooler
- Ich schmachte - und bei den andern scheint alles viel leichter zu gehen die leben scheinbar auf der Überholspur - und ich stecke in der Sackgasse fest
- Da scheint auch das KFS in der Sackgasse zu sein: die Konfi-Jahrgänge werden immer kleiner, die Kosten steigen, die Teambildung ist eine Gratwanderung, der Pfarrer wird älter und steckt so eine Woche nicht mehr so leicht weg...

Und nun?

Unsere Welt empfiehlt:

Mit dem Kopf durch die Wand.

Das muss gehen.

So, wie in unserer Woche die Ritter von Kameloth den heiligen Gral gefunden haben:

ihr Weg ist von Leichen gesäumt (den Film gucken wir gleich!)

Wir zwingen uns - bis wir krank werden oder ausbrennen.

Wir blasen uns auf wie Umberto, der nur die schöne Tochter vernaschen will

(nein, der Pastor sagt das f-Wort nicht in der Kirche!)

Nur: Wer aufgeblasen ist, steht immer unter Druck und ist innen hohl.
Das Leben lässt auch ihnen die Luft ab.

Sackgasse!

Schild wird zum Kreuz umgestaltet

Das ist unser Geheimnis als Christen!
Das Kreuz: Symbol für: Ende, Sackgasse
Jesus stirbt, es ist aus.
- das macht Gott zum Ort der Hoffnung:
Der Herr ist auferstanden!

Wir bleiben da hängen,
drehen im Roten,
finden keinen Weg -

da schenkt Gott ungeahnt neu Leben.

Das Geheimnis ist:
wir wissen die Lösung nicht.
Es geht nicht nach unseren Plänen, Vorstellungen.
Unser Kopf führt in die Sackgasse.

Gott aber führt ins Leben.
Er stellt uns nur die Aufgaben:

- Baue nicht auf Deine eigene Kraft; Traue Gottes Kraft!
- Vertraue der Liebe!
- Lebe die Gemeinschaft, die Gott schenkt!

Das haben wir gemeinsam geübt in der letzten Woche.
Und wir sind alle Übende.
Niemand hats. Weder Pfarrer noch Teamer.
Wir machen nicht KFS.
Und auch die Welt nicht heil und gerecht.
Wir kommen, damit Gott machen kann.

Das ist das Geheimnis.
Seiner Kraft trauen,
der Liebe vertrauen,
Gemeinschaft leben.

Dann öffnet sich die Sackgasse Deines Lebens ins Ungeahnte.

Und das nicht nur im Glaubenslabor KFS.
Sondern auch hier, im Alltag.

Ja, es ist verrückt, so zu leben.

Aber verrückt ist auch die viel passendere Beschreibung für uns Christen als das, was wir in der Phantasie der Leute draußen sind: brav, langweilig, freudlos.
Im KFS haben wir wieder erlebt, dass wir das nun wirklich nicht sind.

Und so bitte ich unseren Gott, dass er uns das auch künftig erleben lässt:
dass er unsere Sackgassen öffnet und uns ins Leben führt.
Dass er uns miteinander zu einer Kirche verbindet,
die Zeugin ist für Gemeinschaft und Liebe.
Amen

Ihr Lieben,
das möchte ich mit Euch gemeinsam leben:
auf Gottes Kraft vertrauen -
der Liebe trauen -
Gemeinschaft leben.

Damit unser Leben zum Hoffnungsort wird.
Amen